

Hinweise zur Grünfütterung

Dr. Wolfgang Preißinger und Martin Moosmeyer, Institut für Tierernährung und Futterwirtschaft, Grub

In vielen Betrieben Bayerns konnten auf Grund der zum Teil verheerenden Trockenheit des vergangenen Sommers keine ausreichenden Futterrötte angelegt werden. Oft sind die Vorräte an Grassilage bereits aufgebraucht und der 1. Schnitt ist noch nicht eingebracht. Die Zeit bis zur Öfning des 1. Grassilos muss deshalb auch bei vielen Betrieben, die TMR oder Ganzjahressilage einsetzen, mit Grünfütterung überbrückt werden. Das „Eingrasen“ war neben dem Weidegang bis zur Einführung der Ganzjahressilagefütterung und später auch der TMR das Standardverfahren in der Milchviehfütterung. Nachfolgend sollen deshalb ein paar Hinweise zum „Eingrasen“ wieder in Erinnerung gebracht werden.

1. Umstellungsphase:

Eine gut geplante und auch durchgeführte Rationsgestaltung ist Voraussetzung, dass die Milchleistung nicht beeinträchtigt wird und dass keine Stoffwechselstörungen auftreten. Wenn man sich bewusst ist, dass die Fütterung der Milchkuh in erster Linie eine Fütterung der Pansenmikroben ist, lassen sich viele Fütterungsfehler vermeiden. Die Zusammensetzung der Pansenflora ist sehr stark von der jeweiligen Rationsgestaltung abhängig. Die Pansenmikroben brauchen jedoch etwa 3 Wochen, bis sie sich veränderten Futterverhältnissen anpassen.

Junges Gras ist gekennzeichnet durch sehr hohe Gehalte an leicht verdaulichen Nährstoffen und an Protein sowie durch einen relativ niedrigen Rohfasergehalt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Rohfaser in einer physikalischen Form vorliegt, die nur wenig wiederkäuergerecht ist und zu wenig Struktur aufweist. Wenn zudem im Frühjahr der Graswuchs sehr schnell erfolgt, ist der Magnesiumgehalt meist niedrig. Mit fortschreitendem Wachstum ändern sich Verdaulichkeit und Zusammensetzung ganz erheblich. Dies lässt sich durch eine gezielte Beifütterung mit Heu und Maissilage ausgleichen.

Eine optimal funktionierende Pansentätigkeit und eine angepasste Beifütterung sind insbesondere bei der Hochleistungskuh unabdingbare Voraussetzungen, damit der Übergang von der Winterfütterung zur Grasfütterung nicht mit gesundheitlichen Störungen und Leistungseinbussen einhergeht. Ein Futterwechsel darf nie abrupt erfolgen.

2. Rationsgestaltung:

Um Gesundheit und Leistung der Kühe nicht zu gefährden, sollten folgende Massnahmen beachtet werden:

- Bei Grasfütterung im Stall soll der Anteil Gras langsam erhöht werden. Wird die Maissilage beibehalten kann dies innerhalb einer Woche erfolgen.
- Strukturierte Rohfaser in Form von Heu oder Stroh muss in ausreichender Menge zufüttert werden.
zur Orientierung sollten 2,8 kg Rohfaser aus dem Grundfutter stammen. Dies entspricht einer Heuergänzung von etwa 3 kg bei sehr jungem Aufwuchs bzw.

bei Grünraps.

Bei älteren Aufwuchs kann die Gabe entsprechend verringert werden.

- Zum Energieausgleich ist zusätzlich noch eine Fütterung von Getreide bzw. Trockenschnitzel notwendig.

3. Futtertechnik und Futtervorlage:

- Wichtigstes Ziel ist es, das Grünfutter sauber und trocken zu gewinnen! Bei regennassem Futter werden bis zu 2 kg T pro Tier und Tag weniger gefressen.
- Als Bergungsverfahren hat sich das Frontmähwerk in Kombination mit dem Ladewagen bewährt. Um eine Futtermverschmutzung möglichst gering zu halten, sollte die Schnitthöhe 6 – 8 cm betragen.
- Problematisch kann das Erwärmen des Grüngutes sein. Das Futter sollte umgehend abgeladen und über den gesamten Futtertisch verteilt werden.
- Bei Einsatz eines Futtermischwages können Silagen, Heu und Krafffutter weiterhin in der Mischung vorgelegt werden. Nach Aufnahme der Mischung wird dann das Grünfutter als zusätzliche Futtergabe angeboten.
- Sollen hohe Futteraufnahmen angestrebt werden, ist das Grüngut bei allen Fütterungszeiten frisch vorzulegen.

Die Futtervorlage des Grünfutters als Bestandteil einer TMR in einem Futtermischwagen ist nur wenig untersucht. Einige Praxiserfahrungen aus Großbetrieben liegen jedoch vor. Dabei werden Mischungen mit bis zu 40kg Gras eingesetzt.

Für das Gelingen einer TMR mit Grünfutter ist die Technik des Mischwagens (am besten Vertikalmischer) und die richtige Reihenfolge der Zudosierung der Einzelkomponenten (Heu, Silagen, Krafffutter, Grünfutter) von entscheidender Bedeutung.

Derzeit werden in einem Versuch in Grub verschiedenen Grünfutteranteile in einer aufgewerteten Grundfütterration getestet. Erste Ergebnisse werden in Kürze erwartet. Zusammen mit den bisher vorliegenden Praxiserfahrungen werden daraus Beratungsaussagen abgeleitet.